Am 3. December wurde noch ein Exemplar von *Columba palumbus*, L., (junger Vogel) in einem Kiefernwalde nahe bei Greifswald geschossen, das aber ziemlich schlecht am Leibe war. An den Küsten von Pommern und Rügen liegen schon grosse Mengen von *Platypus glacialis*, Br., und *Platypus Marila*, Br., und werden zahlreich geschossen. Beim Segeln auf dieser Jagd trifft man in diesem Herbste schon in der Nähe des Hafens von Greifswald sehr viele Sechunde, die in manchen Jahren hier ziemlich selten beobachtet werden.

Ich schliesse hiermit meinen Bericht und werde die Beobachtungen, welche ich vom 1. December dieses Jahres an den Winter und kommenden Frühling hindurch zu machen Gelegenheit habe, im Laufe des Sommers 1858, nach beendigter Frühlingszugzeit, mittheilen.

Nr. 3.

Einige Bemerkungen über Vögel der Provinz Neu-Vorpommern.

Von

Dr. Gustav Quistorp.

Ein Vogel, welcher vor etwa 20 Jahren noch sehr häufig in hiesiger Gegend vorkam, jetzt aber sehr selten gesehen wird, ist die blaue Racke (*Coracias garrula*, L.); ich habe seit langen Jahren keine einzige mehr gesehen, während ich im Anfange meiner Jagdlaufbahn alljährlich eine ziemliche Menge sah.

Von den *Charadrius*-Arten ist der Mornellregenpfeifer (*Charadrius morinellus*, L.) ebenfalls nicht häufig hier; ich habe nur sehr wenige geschossen, die letzten im September 1849, wo ich 5 Stück auf einem Brachfelde traf. Goldregenpfeifer finden sich in jedem Herbste in der Nähe unserer Stadt in grossen Mengen ein und bleiben bis spät in den Herbst, selbst bis in den November. *Charadrius hiaticula*, L. ist sehr zahlreich auf den Inseln Usedom und Wollin auf den Dünen.

In frühern Jahren waren auf den grössern Wiesen unserer Provinz in der Nähe des Strandes stets grosse Schaaren von *Tringa pugnax*, L., sowie auch viele andere *Tringa*-Arten zu sehen; *Tringa pugnax* wurde, da er ziemlich scheu und deshalb schwer zu schiessen ist, hauptsächlich in Schlingen, auf seinen Kampfplätzen gestellt, gefangen. Unter einer grossen Menge von Exemplaren findet man fast nie zwei, die sich einander ganz gleich in Farbe und Zeichnung sind. Jetzt sind die meisten dieser grossen Wiesen fast nur noch von Kibitzen, Lerchen und Wiesenpiepern bewohnt, am Strande sieht man einige wenige Meerschwalben und mitunter eine Möve (*Larus canus*, L.), fischen, dann und wann einige Stockenten, (*Anas boschas*, L.), oder Knäckenten, (*Anas querquedula*, L.), so sehr hat sich alles Wild von diesen jetzt zu sehr von Menschen und Vieh besuchten und auch zu sehr ausgetrockneten Flächen weggezogen in andere noch weniger zugängliche Stellen. Früher habe ich dann und wann noch einen Austernfischer (*Haematopus ostralegus*, L.) am Strande geschossen, jetzt aber lange kein lebendes Exemplar mehr hier gesehen. *Numenius arquata*, Lath., kommt im Sommer noch in grössern Flügen, wenn die Jungen flugbar sind, auf unsere Wiesen, ist aber sehr scheu und nur zu erlegen, wenn man sich auf seinen Lieblingsstellen gut, am Besten zwischen weidendem Vieh, ins Versteck legen kann. Dann gelingt es mitunter mit 2 Schüssen 5—6 aus einer Schaar herunterzuschliessen, da sie beim Einfallen auf Augenblicke meist sehr dicht zusammen zu kommen pflegen.

Im Winter ist der ganze Strand desto belebter; ungeheure Mengen von *Platypus glacialis*, Br., *Platypus marila*, Br., dann und wann einige *Platypus niger* und *fuscus*, Br., auch *Columbus septentrionalis*, *rufogularis*, Mey, *Mergus serrator*, L., *Mergus albellus*, L., und viele *Anas boschas*, L., erfüllen die Luft mit ihrem verschiedenartigen Geschrei und können bei günstigen Witterungsverhältnissen oft in grosser Menge geschossen werden, wenn man im Boote dieselben anzusehn versteht.

Daneben liegen viele Hunderte von Schwänen (*Cygnus musicus*, Bechst.) und Saatgänse (*Anser segetum*, M.) in grossen Schaaren auf dem Meere; letztere ziehen jedoch regelmässig des Morgens ins Land, um den Tag über sich an der jungen Saat zu delectiren und Abends sich wieder aufs Meer zu begeben. Von den Schwänen werden stets nur sehr wenige alljährlich in der Nähe von Greifswald geschossen, weil sie die Schlaueit besitzen, sich, wenn man sie zu Boot ansehn

will, so nahe ans Land zu begeben, dass das Boot ihnen wegen des seichten Wassers nicht folgen kann, während sie, wenn man sie vom Lande aus zu schiessen gedenkt, sich wenigstens in einer steten Entfernung von 400 Schritt von demselben entfernt halten. Im Herbste, wenn man auf dem Entenzuge dicht am Strande steht, kommt es mitunter vor, dass Schwäne den Strand entlang fliegend dem Jäger nahe genug kommen, um mit Entenschroot geschossen zu werden. Auch wird dann und wann im Winter vom Boote aus mit der Büchse ein glücklicher Schuss auf dieselben gemacht.

Die Bergtauchente (*Platypus marila*, Br.), wird an den Küsten der Insel Usedom und im grossen Haffe in grossen Mengen in Netzen gefangen und zum Verkauf nach den Städten der Umgegend zu vielen Hunderten gebracht. Als ich im Sommer 1851 und 1852 mich in Heringsdorf aufhielt, sah ich dortige Fischer eifrig beschäftigt mit Anfertigung der dazu erforderlichen Netze. Dieselben werden an bestimmten Stellen, wo die Enten besonders gern einfallen, und die sich dadurch auszeichnen, dass auf ihrem Grunde sehr viele Muscheln liegen, eingesetzt, und da die Maschen derselben gerade so gross sind, dass die Enten beim Tauchen mit dem Kopfe wohl durch dieselben hindurch, aber nicht wieder zurückkommen können, so zieht man nach Verlauf der nöthigen Zeit das Netz mit oft einer Menge von Enten in die Höhe. Das Fleisch dieser Enten, wie das aller Tauchenten, ist nicht wohlschmeckend, doch machen ärmere Leute noch immer der vielen Federn des Vogels wegen einen guten Kauf, wenn sie das Paar mit 4 Groschen bezahlen. Es werden zwischen diesen Bergtauchenten häufig Sammt- und Trauertauchenten (*Platypus niger*, Br., und *fuscus*, Br.) gefangen.

Vor einigen Jahren wurde in der Nähe der Insel Ruden, welche vor dem Ausflusse der Peene gelegen und nur von einigen Lootsen bewohnt ist, ein prächtiges Exemplar eines Männchens von *Anas spectabilis* im Winter erlegt und befindet sich auf hiesigem Museum als erstes in hiesiger Provinz vorgekommenes Exemplar.

Hieran knüpfe ich die Mittheilung, dass vor einigen Jahren noch 2 Exemplare von Vögeln in hiesiger Provinz erlegt wurden, welche bis dahin in der Fauna Neu-Vorpommerns noch nicht aufgeführt werden konnten. In der Gegend von Stralsund nämlich wurde im Frühlinge des Jahres 1853 ein *Pelecanus onocrotalus*, L., (junger Vogel im Uebergangskleide) von einem Storchneste heruntergeschossen. Fer-

ner wurde in der Nähe von Wolgast eine kleine Trappe (*Otis Tetrax*, L., altes Männchen) erlegt. Beide Vögel sind jetzt auf dem hiesigen Museum.

Im Mai 1856 wurde in der Nähe Greifswalds ein Purpurreiher (*Ardea purpurea*, L.) von einem der Ornithologie sehr kundigen Forstmann bei Gelegenheit einer Reise in einem Torfmoore sitzend gesehen; es wurde sogleich an folgenden Tagen und 8 Tage hindurch Jagd auf denselben gemacht, auch mehrere Male darauf geschossen, aber leider nicht erlegt.

Anser torquatus, Frisch., liegt alljährlich im Monat Mai in grosser Menge an den Küsten Rügens nicht fern von Puttbus, ist aber stets sehr scheu und nur vom Boote aus beim Segeln auf grosse Entfernungen zu schiessen.

Anas tadorna, L., welche in den Ufern der Küsten hiesiger Gegend häufig nistet, kömmt mit ihren Jungen im Monat Juni, Anfang Juli auf die See und kann man dann oft glückliche Jagden auf die Jungen machen, ehe sie noch fliegen können; die Alten sind meist sehr scheu.

Von *Anas boschas*, L., *clypeata*, L., *querquedula*, L. und von *Fulica atra*, L. sieht man in der nächsten Nähe unserer Stadt jeden Sommer eine grosse Menge; auf dem ganzen städtischen Gebiete ruht nämlich die Jagd, da dieselbe nicht beschossen werden darf, und somit finden alle diese Vögel ganz ungestörte und sehr geeignete Brütplätze in Rohrplänen, welche die Ausbuchtungen des Flusses Ryek umgeben. Diese Rohrpläne sind dann auch von einer Unmasse von Rohrsängern aller Art bewohnt, namentlich nistet *Sylvia turdoides*, Mey., in grosser Menge hier, und bei sorgsamem Suchen findet man ihre künstlich an Rohrhalmen gebauten Nester. Von *Sylvia locustella*, Lath., fand im Jahre 1855 einer meiner Bekannten, ein eifriger Oologe, mehrere Nester mit Eiern im Schilf eines kleinen Flusses in der Nähe der Stadt Grimmen, und war über diesen Fund sehr erfreut, weil er dieselben bis dahin hier nicht hatte finden können. Der Bruder dieses eifrigen Oologen, ein passionirter Waidmann, schoss im Herbste 1855 eine Ente, welche nach seiner Beschreibung *Fuligula Homeieri* gewesen sein musste, namentlich nach der Farbe des Kopfgefieders zu urtheilen. Ich sah dieselbe erst, als sie schon gebraten auf den Tisch getragen wurde; nach der Aussage dieses ganz zuverlässigen Jägers, welcher alljährlich eine grosse Menge der verschie-

densten Enten schießt, hatte derselbe zuvor noch nie eine Ente dieser Art geschossen, auch nie eine solche gesehen. Die Beschreibung der Ente passte vollkommen zu der kurze Zeit zuvor in der Naumannia gegebenen Abbildung.

Von *Anser segetum* treffen die Fischer unseres Hafens Wyck im Monat Juli mitunter auf dem Bodden zwischen der Rügenschon und Pommerschen Küste kleine Züge während der Mauser; dieselben können alsdann, obgleich sie sehr geschickt tauchen, leicht geschossen und selbst mit Stangen todtgeschlagen werden.

In der Mitte des Boddens liegt eine kleine öde Insel, der Stubber genannt, auf der sich stets eine grosse Menge der verschiedensten Wasservögel aufhält; bisweilen, namentlich bei stürmischer See, ist diese kleine Insel fast ganz mit Seevögeln bedeckt. Von hier aus kann man mitunter auch Seehunde schießen, wenn man sich in der Nacht schon zwischen den grossen Steinen auf derselben verbirgt und nun abwartet, bis mit Tagesanbruch dieselben sich ihr nahen, um auf den Steinen liegend, sich dort auszuruhen. Doch ist dies meist ein sehr missliches und kaltes Unternehmen.

Von *Ardea minuta*, L., wurde vor mehreren Jahren ein Exemplar (ein junger Vogel) in der Nähe unseres Hafens Wyck geschossen.

Von *Ciconia nigra*, Bechst., horstet seit einer Reihe von Jahren ein Paar in einer benachbarten Forst, und trotzdem, dass fast alljährlich ihm die Jungen genommen oder geschossen werden, so findet man doch in jedem Horst wieder besetzt, wahrscheinlich doch von demselben Paare.

Ciconia alba, Bechst., wird bei uns ein in den Städten selbst nistend gesehen, stets nur in den Vorstädten; ich war daher im Jahre 1853 sehr überrascht, in Strassburg am Rhein die vielen Storehnester in der Stadt selbst zu finden, in welche man von der Höhe des dortigen Münster hoch von oben hineinsieht.

Anas crecca, L., wird in unserer Provinz selten oder nie nistend gefunden. Desto häufiger aber *Anas querquedula*, L.

Strix nyctea und *nivea*, Thbg. In der ersten Hälfte der 30ger Jahre kamen in einem strengen Winter eine Menge dieser Vögel in unserer Provinz vor und wurden zahlreich geschossen. Seit jenem Jahre sind sie hier, so viel ich weiss, nie wieder beobachtet. Ein anderer Vogel, welcher ebenfalls im Anfange der 30ger Jahre in einem Winter ausserordentlich zahlreich in der Umgegend von Greifswald

gesehen und erbeutet wurde, seitdem aber, soviel ich weiss, hier nicht wieder vorgekommen ist, selbst nicht in sehr strengen Wintern, ist der Fichtengimpel, *Loxia enucleator*. Die Vögel waren stets in grossen Flügen beisammen und bedeckten die Ebereschbäume, von deren rothen Beeren sie sich hauptsächlich nährten. Sie waren so wenig scheu, dass ich mit Leimruthen unter dem Bäume stehend, einen nach dem andern von demselben herunterholte, und so von dem Fluge so viel fing, wie ich haben wollte. Ich fing ausserordentlich viele, zuletzt nur noch die schönen rothen Männchen, die sich im Bauerchen sehr gut hielten.

Nr. 4.

Ornithologische Beobachtungen,

welche im Monat März 1853 von Herrn Hugo Schilling an der Nordwestküste von Rügen und namentlich auf der Insel Hiddensee daselbst gemacht worden sind.

Mitgetheilt von

Dr. Gustav Quistorp.

Nachstehend theile ich eine Reihe von Beobachtungen mit, welche nicht von mir selbst gemacht sind, sondern von dem an hiesigem zoologischen Museum angestellten Herrn Hugo Schilling. Derselbe hat sich zu mehreren Malen auf der von den verschiedensten Wasservögeln so stark frequentirten Insel Hiddensee längere Zeit aufgehalten, um ornithologische Beobachtungen anzustellen, und da namentlich die im Jahre 1853, gerade während des so sehr strengen mit starkem Schneefälle verbundenen Nachwinters gemachten, mir im höchsten Grade interessant und mittheilenswerth erschienen, und so habe ich die von Herrn Schilling zur Zeit seines Aufenthaltes auf Hiddensee gemachten Notizen mit demselben weiter ausgearbeitet und zur Aufnahme in die ornithologischen Blätter geeignet zusammenge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Quistorp Gustav

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über Vögel der Provinz Neu-Vorpommern 48-53](#)